



69. Jahrgang

März 2020

Nr. 1

**Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder
der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.!**

Die Vorfreude auf das Frühjahr ist in diesem Jahr besonders groß. Der Winter war mehr eine Regenzeit. Doch der Regen war nötig. Jetzt reicht es.

Bereits in der zweiten Woche des Jahres fand unser traditionelles Sauerkrautessen im Museum statt. Wie erwartet, hat es auch in diesem Jahr vielen Gästen geschmeckt. Selbsteingelegtes Kraut schmeckt schon besonders!

Am 25. Januar fand dann unsere jährliche Mitgliederversammlung statt. Den Bericht hierzu finden Sie auf Seite 5. Einen besonderen Dank möchte ich aber an unseren bisherigen Schatzmeister Rainer Lück aussprechen, der das Amt aus gesundheitlichen Gründen an seine Frau Ria Lück übergeben hat. Rainer hat dieses Amt seit 2008 immer vorbildlich geführt. Danke!

Auch in diesem Jahr sind unserer Aktiven wieder fleißig am Werk. Die Ausstellung im Außenbereich wird neu geordnet und zu Themenbereichen zusammengefasst. In den nächsten Ausgaben unserer Zeitung werden wir die einzelnen Bereiche vorstellen.

Fertig ist auch ein historisches Plumpsklo, welches im Außenbereich zeigt, wie es früher war. Ist aber nur zum Schauen.

Das Buch „50 Jahre Stadt Willich“, das wir mit Unterstützung der „Stiftung Natur und Kultur“ der Sparkasse Krefeld zum 50jährigen Jubiläum der Stadt herausgebracht haben, können Sie in der Wil-



licher Buchhandlung, bei Glückpilz Schiefbahn und im Museum KampsPitter zum Preis von € 29,80 erwerben.

Am 14. Juni um 15 Uhr feiern wir 70 Jahre Heimatverein und ich werde hierzu einen Rückblick auf die Entwicklung der Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn, heute Willich, halten. Im Anschluss wird Bernd-Dieter Röhrscheid mit uns einmal einen Blick ins Buch 50 Jahre Stadt Willich werfen.

In dieser Ausgabe lesen Sie den Artikel „Krefelder Künstlerseide“ – „Kunstvolle Umhüllungen“. Aus Anlass der Ausstellung Verseidag wurde hierzu ein Vortrag von Bernd Dieter Röhrscheid gehalten.

Herbert Gehlen erklärt am Beispiel des Hellenbroich Hofes wie alte Hofverbände zusammenhängen.

Viel Spaß beim Lesen
und ein
schönes Osterfest
wünscht Ihnen

Ihr Ernst Kuhlen



De Schöttspoul

*De Schöttspoul vlöch, de Schöttspoul vlöch,
dat Täuke mäk klipp klapp,
et oaves laat, et morjes vrüch,
klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.*

*Ens hee erenn, ens doa erenn,
dat hält sech mar sue draan,
on wenn enne Meter veädisch öss,
dann väng't enne neue aan!*

Quelle: Liederbuch, Bürgerverein Anrath



**Öffnungszeiten
des Museums KampsPitter**

**Jeweils am 2. Sonntag eines Monats
von 14 bis 18 Uhr.**

Veranstaltungen April - Juni 2020

- Sonntag, 12. April (Ostern)**
Das Museum bleibt geschlossen
- Sonntag, 19. April (15 Uhr)**
Mittelalter zum Anfassen mit Stephan Wester
- Freitag, 1. Mai (10 Uhr)**
Ökumenischer Mundart-Gottesdienst
im Forum des St.-Bernhard-Gymnasiums
anschließend das traditionelle Maifest
im Museum KampsPitter
- Sonntag, 17. Mai (14 bis 18 Uhr)**
Internationaler Museumstag
- Sonntag, 14. Juni (14 bis 18 Uhr)**
70 Jahre Heimatverein – 50 Jahre Stadt Willich
Vortrag Ernst Kuhlen (15 Uhr)
Vorstellung des Buches „50 Jahre Stadt Willich“
Bernd-Dieter Röhrscheid
- Donnerstag, 25. Juni (16 Uhr)**
Mundartnachmittag*
*Anmeldungen bitte bei Helga Mücke,
Telefon 0 21 54 / 9 54 01 80

**Der Heimatverein trauert
um alle Mitglieder,
die im Jahr 2019 verstorben sind!**

Besonders erwähnen möchten wir **unser Mitglied Rainer Wurll** – Den Tod seiner Ehefrau Ingrid zwei Jahre zuvor hat er nicht verkraftet, das Herz der Familie schlug nun langsamer. Obwohl seine Söhne und Schwiegertöchter sich intensiv kümmerten und die Enkelkinder ihm viel Freude schenkten, erholte er sich nicht von dem Verlust. Da den Eltern die Heimatfreunde sehr am Herzen lagen, wurde einmal für ein Kinderhilfswerk und auch für die Heimatfreunde gespendet. Dafür möchten wir ein herzliches Wort des DANKES an die Familien sagen. Gern erinnern wir uns an Eure Eltern und freuen uns über viele Besuche Eurer Familien bei uns.

**Abschied...
das ist der Anfang der Erinnerung.**

Volksbank statt Großbank!

Ihre Vorteile:

- Sie stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.
- Als Mitglied sind Sie Teilhaber Ihrer Bank.
- Zu unserem Selbstverständnis gehören Fairness, Transparenz und Vertrauen.
- Profitieren Sie auch finanziell durch unser Mitglieder-Bonus-Programm.

Jetzt
Mitglied
werden!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



voba-mg.de

Volksbank
Mönchengladbach eG



Aus dem Museum

Von Edith Max

Der offene Sonntag am 8. Dezember 2019 bescherte uns im weihnachtlich geschmückten Museum einen gemütlichen Adventsnachmittag. Gestaltet wurde er erneut von **Hartmut Reiss**, Lehrer aus Anrath und Gitarrist; er führte mit leisen Worten und Tönen durch die **traditionelle und aktuelle Weihnachtsliederwelt** „**Wick es dr Wääch noch Bethlehem..!**“. Seine Worte brachten Licht und Freude in die Herzen der Gäste, die förmlich an seinen Lippen hingen. Begleitet wurde er in diesem Jahr von Regina Król am Akkordeon, von Adolf Greis auf der Geige, von Dr. Christoph Carlhoff auf der Gitarre und Heribert Schmitz auf seinem Harmonium. „Kloas, Kloas, Zinter Kloas, doo bös ‚ne hell’je Mann“ erinnerte Christoph an den gerade begangenen Nikolaustag und Heribert besang die Sehnsucht der Seeleute an den Weihnachtstagen. Hartmut brachte uns mit dem Lied „Es ist Weihnachtstag“ von Reinhard Mey ein Gleichnis nahe: „Dass, auch mit Hinterlist, Geben nun mal seeliger als Nehmen ist!“ Monika Goertz hatte anrührende Geschichten mitgebracht, die wie auch die Liedtexte ein Lächeln, ein Erinnern und Zufriedenheit in die Gesichter zauberte. Bei Gebäck und Christstollen wurde gemütlich geklönt und eben viel gesungen, was große Zustimmung fand. Die zahlreichen Besucher nahmen eine innere Gelassenheit als Geschenk mit nach Hause.

Aus dem Museum

Von Edith Max

Kappes-Sonntag – Unser heimischer Vitamin-C-Lieferant für den Winter konnte am **19. Januar 2020** verzehrt werden. Der im Oktober frisch geschabte Weißkohl hat wieder den Weg durch eine Küche gemacht, in diesem Jahr stand **Frank Meyer**, Küchenleiter der Mensa des St.-Bernhard-Gymnasiums am Herd und bewältigte mit Hilfe seiner Frau gekonnt unser eingelegtes Kraut, wofür wir uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken möchten.

Am Sonntagmorgen war die Neugier groß, wie es denn geworden sei!? Frank Meyer war selbst begeistert, schmeckt doch das selbst eingelegte Kraut ganz anders. Ein gut gefülltes Museum „KampsPitter“ erwartete ihn schon – die Besucher wurden nicht enttäuscht, alle waren voll des Lobes über das geschmacklich sehr gut gelungene Sauerkraut und über das hervorragende Kartoffelpüree. Die aktiven Museumsleute bereiteten mit viel Engagement den Tag vor und freuten sich über so viel Zuspruch und positive Resonanz. Ein Platzangebot in der ‚guten Stube‘ wie auch in der Wohnküche boten im Museum die Möglichkeit, gemütlich zu speisen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ein herzliches **Dankeschön** an alle fleißigen Hände und Unterstützer bei solchen Brauchtumstagen!



Herkunft und Bedeutung des Osterfeuers

Eines der bedeutendsten und wichtigsten Güter der Menschheit ist das Feuer, weil es Licht und Wärme spendet. Ohne das Feuer war für unsere Vorfahren das Überleben nur schwer möglich und hat letztlich die menschliche Kultur auch erst möglich gemacht. Seit dem Altertum galt das Symbol des Feuers als etwas Heiliges. Im Frühjahr wurde mit diesen Feuern die Sonne (als Sieger über den langen Winter) begrüßt. Auf dem Berge wurde dann neues Feuer entzündet mit Stein und Stahl - dem altertümlichen Feuerzeug. Nur das auf diese Weise entzündete Feuer galt als heilig, es galt als das Feuer der verjüngten Jahressonne, das auf die Erde kam. So hatten bereits die römischen Priesterinnen die Aufgabe, niemals das heilige Feuer erlöschen zu lassen.

Der Brauch des Osterfeuers hat seine Wurzeln vermutlich schon in der vorchristlichen Tradition (Brandopfer). Zum Scheiterhaufen des Osterfeuers musste früher jeder Holz oder anderen Brennstoff beisteuern. Außerdem galten die Feuer als Kult zur Sicherung der Fruchtbarkeit, des Wachstums sowie der Ernte. Dabei steht das Osterfeuer symbolisch wohl für die Sonne als Mittelpunkt des menschlichen Lebens.

Am Abend des Ostertages leuchteten dann von den Anhöhen die Osterfeuer, brennende Räder rollten zu Tal und leuchtende Scheiben wurden in hohen Bögen über die Felder getrieben. Wenn die Feuer auf den Bergen erloschen waren, nahm man brennende Fackeln mit, um zu Hause das Herdfeuer wieder in Brand zu stecken. Soweit der Lichterschein dieser Feuer reichte, brachte er dem Land Glück und Gedeihen.

Im Frankenreich (um 750) wurde die Bedeutung der Frühlingsfeuer auf Gott bzw. Jesus Christus übertragen. Seit dem 11. Jahrhundert sind die Osterfeuer auch in Deutschland nachgewiesen. Aus christlicher Sicht symbolisiert das Osterfeuer den Sieg des Lichtes über die Dunkelheit. Es gilt als Symbol für die Lichtwerdung durch die Auferstehung Christi. Es steht für das neue Leben, das mit Jesus in die Welt gekommen ist. So wird zum Beginn der Liturgie in der Osternacht in der katholischen Kirche ein kleines Feuer entfacht, das sogenannte Osterfeuer, an dem dann die Osterkerze entzündet wird.

Als altes Brauchtum wird in einigen Regionen am Ostersamstag noch Holz von der Jugend des Dorfes eingesammelt und für das Osterfeuer aufgeschichtet. Im Feuer wird auch häufig eine Strohuppe verbrannt - es dürfte ein Sinnbild des sterbenden Winters gewesen sein.

(Zusammenstellung aus dem Internet – Wikipedia)

E.Max



Meyerhof
Spargel & Kartoffeln

**Bei uns bekommen Sie
während der Spargelsaison
täglich frischen Spargel
aus eigenem Anbau,
auf Wunsch auch geschält
sowie frische Erdbeeren und neue Kartoffeln.**

Familie H. M. Meyer
Am Hauserbusch 37 · 47877 Willich-Schiefbahn
(gegenüber Gärtner Pötschke)

Tel. 0 21 54 - 8 02 26
www.spargelhofmeyer.de

Brocker Möhren

Guter Boden, Bester Geschmack!

Hans Brocker KG · Im Fließ 14 · 47677 Willich
Tel. 02154 9566-0 · Fax 02154 9566-49 · www.brocker-moehren.de

Junges Gemüse
sucht Liebhaber!



Jahreshauptversammlung 2020

Von Edith Max

Die **Jahreshauptversammlung** der Heimat- und Geschichtsfreunde war erneut erfreulich gut besucht. Danke an alle teilnehmenden Mitglieder! Auch drei unserer Ehrenmitglieder waren anwesend sowie der stellvertretende Bürgermeister Dietmar Winkels und der Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt Willich Franz Auling, die alle herzlich begrüßt wurden. Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder unseres Vereins im vergangenen Jahr erhoben wir uns von unseren Plätzen und legten eine Gedenkminute ein.

Unser **Vorsitzender Ernst Kuhlen** blickte zurück auf ein turbulentes und sehr arbeitsreiches Jahr 2019. Das Bauprojekt wurde mit der Eröffnung im Februar zu Ende gebracht und das neue Museumsgebäude am 22. 2. offiziell eingeweiht. Der Vorsitzende bedankte sich für die große Unterstützung und das enorme Engagement bei allen aktiven Mitarbeitern/Innen. Sein besonderer Dank galt der Stadt Willich, die alle Anliegen ernst genommen und stets nach einer Möglichkeit gesucht hat, Hilfe zu leisten und Unterstützung zu geben. Informationen durch die Presse und durch die Politik wurden ebenfalls sehr gut angenommen. Viele interessierte Besuchergruppen haben seither unsere angebotenen Veranstaltungen genutzt und Führungen durch unser Museum gebucht, das inzwischen einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Das hat natürlich den ganzen Einsatz unserer ehrenamtlich arbeitenden Aktiven gefordert.

Einen Wermutstropfen gab es leider im Jahr 2019 durch die Nachbarn, die ihr Privatleben durch das Museumsleben gestört sehen, wobei Brauchtpflege in jeglicher Hinsicht und geschichtliches Arbeiten besonders mit Kindern jedoch ausdrücklich gewünscht und akzeptiert werden. Um ein friedliches Miteinander zu gewährleisten, wurde bereits im vergangenen Jahr beschlossen, in 2020 nur noch an jedem zweiten Wochenende eine Veranstaltung stattfinden zu lassen.

Danach gab Ernst Kuhlen einen Einblick in den Finanzhaushalt, deren Kassenbestand und Verbuchung durch die Kassenprüfer Heinrich Burgartz und Peter Lenders geprüft und die Buchführung für korrekt erklärt wurde. Somit konnte dem Vorstand und der Kasse einstimmig die Entlastung ausgesprochen werden. Als neuer Kassenprüfer für den ausscheidenden Heinrich Burgartz wurde Manfred Adomat einstimmig gewählt.

Den Jahresrückblick auf das Jahr 2019 führte die 2. Vorsitzende Edith Max aus.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die anstehenden **Wahlen des 1. Vorsitzenden/de, des Schatzmei-**

sters/in, des 2. Beisitzers/in und des Schulwartes/in. Die 2. Vorsitzende, Edith Max, übernahm das Wort und bedankte sich für die hervorragende Arbeit des 1. Vorsitzenden Ernst Kuhlen. Sie fragte die Versammlung, ob es Vorschläge für einen Kandidaten gibt; Es wurde ausdrücklich die Wiederwahl von Ernst Kuhlen gewünscht. Ernst meldete sich zu Wort und sagte, dass er sich noch einmal für 4 Jahre zur Wahl stellt, aber auch nach 2 Jahren, falls es einen Interessenten gibt, gerne das Amt abgeben und nur noch unterstützend tätig sein würde.

Ernst Kuhlen wurde einstimmig gewählt und nahm die Wahl an. Leider ist unser Schatzmeister Rainer Lück erkrankt. Seine Frau Ria Lück, die in letzter Zeit daher schon die Aufgaben ihres Mannes unterstützend übernommen hat, wurde zur Wahl (zunächst bis zum Ende der Amtszeit ihres Mannes) vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Sie nahm die Wahl an. Für die Wahl des 2. Beisitzers, dessen Arbeit insbesondere das Archiv und den historischen Bereich umfasst, stellt sich Bernd-Dieter Röhrscheid für weitere 2 Jahre zur Verfügung. Er wird einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an. Christoph Macke wurde zur Wiederwahl als Schulwart vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Auch er nahm die Wahl an.

Unser Ehrenmitglied Monika Goertz fragte, ob der neu gepflasterte Weg zum Museum auch eine **Beleuchtung** bekommt. Dank Herbert Gehlen und der Stadt Willich haben wir zumindest drei alte Laternen für die Beleuchtung bekommen können, die in diesem Jahr aufgestellt werden. Für die weitere Beleuchtung bleibt der Verein mit der Stadt im Gespräch. Ernst Kuhlen berichtete noch kurz über den erfolgreich fahrenden Bürgerbus, dessen Verein sich aus der Initiative des Heimatvereins gegründet hat. Inzwischen sind 40 Fahrer/Fahrerinnen im Einsatz und konnten bereits den 1000sten Fahrgast begrüßen. Die Bürger/Innen sind sehr froh über diese Möglichkeit, schnell und sicher Ziele im Ort zu erreichen und äußern dies auf vielfältige Weise. Ein Dankeschön an alle, die sich dafür stark gemacht haben.

Dankeschön für die Treue der Heimatfreunde/Innen und -mitglieder; erfreulicherweise werden es immer mehr – Seien Sie Herzlich Willkommen! Schön, dass die Stadt Willich, die in diesem Jahr mehrfach ihren 50sten Geburtstag feiert, hier in Schiefbahn im „KampsPitter“ zusammenwächst und dadurch Allen ein Stück HEIMAT schenkt.



Ein alter Hofverband

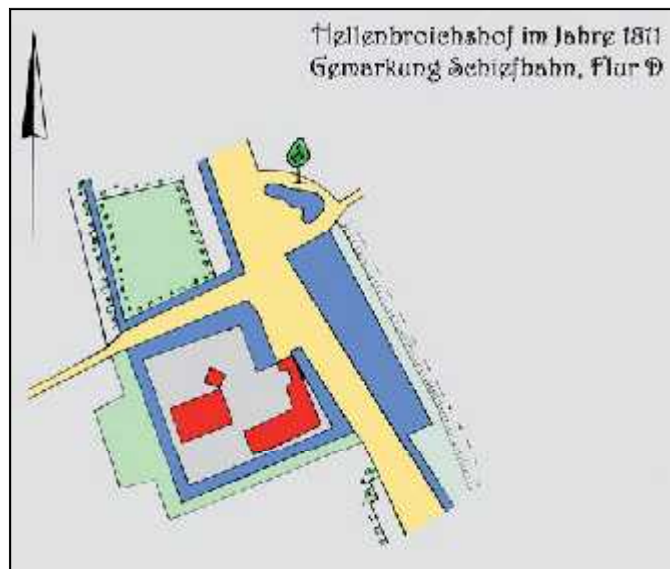
Schieß Von Herbert Gehlen

Bereits früher wurde an dieser Stelle die Frühzeit der Besiedlung unserer Heimat durch fränkische Siedler erwähnt. Diese Besiedlung zwischen dem 6. und 10. Jahrhundert n. Chr. war eine Folge des Rückzuges der Römer aus den nördlichen Provinzen im Verlaufe des 5. Jahrhunderts. Nach Zerfall der römischen Herrschaft boten sich die früheren römischen Provinzen als neues Siedlungsgebiet an. Natürlich waren diese Gebiete nicht völlig „mensenleer“, insbesondere in den großen Metropolen wie Köln gab es sicher eine Siedlungskontinuität. Und auch heute noch wird in unserer Heimat möglicherweise mancher Einheimische mit dem einen oder anderen römischen Gen umherschreiten, denn natürlich gab es auch damals Vermischungen der unterschiedlichen Völker. Leider liegen die Anfänge der fränkischen Besiedlung im Bezug auf unsere Ortsteile im Dunkel der Geschichte verborgen. Schriftliche Quellen aus dieser Zeit sind rar und betreffen zumeist die Großen der damaligen Welt, z.B. Adel und Kirche (Klöster). Sicher ist aber, dass die fränkischen Siedler zunächst die Ränder entlang der Flüsse, Bäche und Niederungen besiedelten. Hier gab es das leicht erreichbare und lebenswichtige Trinkwasser für Mensch und Nutzvieh, zudem Weideland in den feuchten Niederungen. Die höher liegenden Terrassenböden waren zudem noch mit dichtem Wald bewachsen. Erst mit zunehmender Bevölkerungszahl begann die Rodung dieser Wälder, worauf auch Ortsnamen wie Anrath und Osterath hinweisen (Rath = Rodung). Impulsgeber solcher Rodungs- und Besiedlungsphasen waren oftmals die adeligen oder kirchlichen Grundherren. Bereits vor dem Jahre 1000 n. Chr. müssen weite Teile unserer Heimat besiedelt worden sein, wofür auch die frühen Pfarrgründungen in

Anrath und Willich sprechen. In dieser Zeit hatten sich am Niederrhein auch die vorherrschenden Territorien der Herzogtümer Jülich, Geldern und Kleve, der Grafschaft Moers, sowie des Kurfürstentums Köln gefestigt. Innerhalb dieser Territorien gab es wiederum Adels herrschaften, aber auch Klöster mit grundherrschaftlichen Rechten. Oft waren deren Besitzrechte z.B. an Bauernhöfen in sogenannten Hofverbänden zusammengefasst, die über einen Haupthof verwaltet wurden. Ein solcher Hofverband wird in der historischen Ausstellung des Museums KampsPitter unter dem Stichpunkt Mittelalter vorgestellt. Es ist der Hofverband Hellenbroich des Schlosses Myllendonk. Diese recht mittelalterlich wir-



Schloß Myllendonk um 1970



Katasterplan des Hellenbroichshofes aus dem Jahre 1811

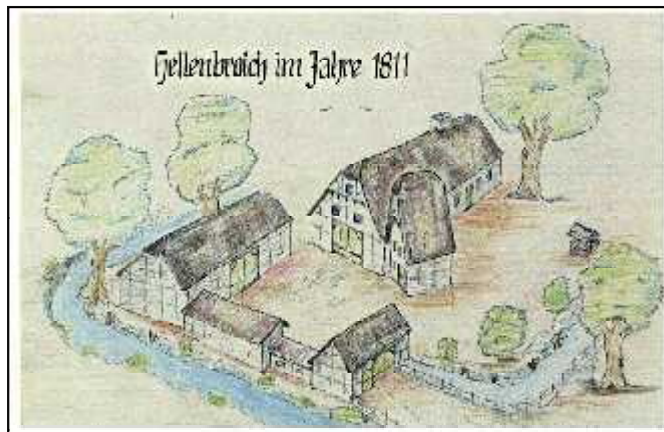
kende Schloßanlage nahe Korschenbroich wird noch heute durch eine adelige Familie bewohnt. Natürlich verlor auch Myllendonk infolge der französischen Besetzung des linken Rheinlandes 1794 seine Feudalrechte und so auch jene über den Hofverband Hellenbroich. Und auch der alte Hellenbroichshof selbst ist schon lange Geschichte, denn was von Teilungen und Teilverkäufen des 19. Jahrhunderts übrig war, brannte im Jahre 1900 vollständig nieder. An seiner Stelle entstanden auf der alten Hofstelle an der Willicher Straße die beiden Höfe der Familien Müllers und Bongartz. Nichts deutet mehr auf seine einstige Bedeutung als Haupthof hin und auch der Hofname „Hellenbroich“ ist heute allgemein nur noch als Bezeichnung für das nahe Baugebiet bekannt. Dies wird vor 1794 anders gewesen sein. Insbesondere die Inhaber der Höfe des Hofverbandes, welche auf Hellenbroich Abgaben und Dienste zu leisten hatten, werden

den Namen Hellenbroich in ständiger Erinnerung gehabt haben. Interessanterweise lagen die meisten Höfe des Verbandes auf dem Gebiet der alten Gemeinde Willich, während der Hellenbroichshof selbst in Schiefbahn lag. Über die Umfänglichkeit dieses Hofverbandes gibt ein Lehnbuch des Hellenbroichshofes aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Auskunft. Hier seien nur einige der bekannteren Höfe genannt :

Alperhof	Kollertzhof
Daubenfelshof	Nauenhof
Dörkeshof	Plückshof
Finkenhof	Rangenhof
Gaspelshof	Schürenhof
Heinenhof	Streithof
Höfgeshof	Tillmannshof
Kistenmacherhof	Weyenhof

Allesamt in der alten Gemeinde Willich liegend. Dieses Lehnbuch befindet sich heute bei den Heimat- u. Geschichtsfreunden und wird in der oben genannten Ausstellung gezeigt. Die Abgaben, welche zu entrichten waren, bestanden wie damals üblich Teils aus Geld, aber auch aus Naturalien. Bei Neubelehungen, z.B. nach dem Tod eines Lehnsnehmers, gab es zusätzliche Abgaben. Natürlich waren dies nur die Verpflichtungen gegenüber der weltlichen Obrigkeit. Den sogenannten „Zehnten“ als kirchliche Abgabe nahm der Patronatsherr entgegen. Das war die Person oder die Institution, welche den Pfarrer anstellte und die Kirche zu unterhalten hatte. Dies konnte ein Adelliger oder eine kirchliche Gemeinschaft (Kloster) sein.

Kehren wir zum Hellenbroichshof zurück. Dieser Hof wurde dereinst von der Familie Schroers bewirtschaftet. Aber auch diese Familie war nur Pächter oder un-



Zeichnung von Karl Gehlen

terbelehnt, die eigentlichen Lehnsnehmer des Hellenbroichshofes lebten zumeist anderenorts und ließen ihren Hof durch die genannten Familien bewirtschaften, die Abgaben des Hofverbandes sammeln und nach Myllendonk abführen, wobei natürlich auch für sich selbst genügend übrig blieb. Es war damals eben wie heute, von der harten Arbeit an der Basis mußten viele Tische gedeckt werden. Mit der Heirat des Ferdinand Müllers und der Adelheid Schroers am 18. Januar 1746 kam eine neue Familie auf den Hellenbroichshof und blieb bis ins 20. Jahrhundert. Auf welchem Wege diese Familie die französische Zeit um 1800 überstand, und schließlich selbst Eigentümer des Hofes wurde, ist nicht geklärt. Sicher ist



Karte um 1803

Schreiner- und Schlüsseldienst
 Einbruchschutz ... und vieles mehr
H. Beckers
 Telef. 02154-5443-Hochstraße 120

Am Nordkanal 9
 47877 Willich-Schiefbahn
 Handy: 0170 2997882
 Handy: 0176 62174954

aber, dass es in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts infolge Erbteilung auch eine Teilung des Hofes gab und hier fortan zwei Linien Müllers lebten. Eine Linie verkaufte ihren Hofanteil gegen Ende des 19. Jahrhunderts an die Familie Bongartz. Wie die räumliche Trennung zwischen beiden Familien auf den damals noch vorhandenen alten Hofgebäuden gehandhabt wurde ist nicht überliefert. Es war wohl ein recht umständliches und kompliziertes Wirtschaften für beide Familien, da es ja noch keine zwei getrennten Hofstellen gab. Das änderte sich erst, nachdem die alten Hofgebäude im Jahre 1900 vollständig niederbrannten. Nun erst erbauten sich die Familien Müllers und Bongartz an gleicher Stelle jeweils eigene Hofstellen, welche noch heute erhalten sind. Die Landwirtschaft jedoch liegt lange brach, wie auch viele Höfe des ehemaligen Hofverbandes Hellenbroich heute nicht mehr selbst bewirtschaftet werden.

Meyer

logistics



Meyer logistics GmbH

Am Nordkanal 30

D-47877 Willich (Schiefbahn)

Telefon: 0 21 54 - 95 96 - 0

E-Mail: info@meyer-logistics.de

Internet: www.meyer-logistics.de

Aus dem Museum

Nach der Sturm- bzw. Orkanansage „Sabine“ wurde aus Sicherheitsgründen die Ausstellungseröffnung am 9. 2. abgesagt. Montags konnte man noch nicht ahnen, dass am kommenden Sonntag, 16. Februar, „Victoria“ für neuen Sturm sorgen würde. Aber die Heimat- und Geschichtsfreunde Willich zeigten dann endlich ihre lang geplante Ausstellung zur „Verseidag“ und hatten zahlreiche, treue Besucher, die teils den Weg erneut auf sich nahmen, um an dem Vortrag teilzunehmen und Ausstellungsstücke, Bilder und Garne aus der ehemaligen „Fabrik“ (Vereinigte Seidenwebereien) in Schiefbahn in Augenschein zu nehmen.

Vorstandsmitglied Bernd-Dieter Röhrscheid ließ die Geschichte der sogenannten Fabrik wieder lebendig werden. Als Gäste durften wir zunächst Horst Scherzer begrüßen, der als letzter Betriebsleiter des Verseidag-Betriebes in Schiefbahn sein Wissen und ein Konvolut an Fotografien zur Verfügung gestellt hatte.

Ebenso erklärte Helga Ziemes ihr Arbeiten als Patroneurin im Atelier. Sie setzte mögliche Stoffmuster so um, dass sie in den weiteren Arbeitsprozess gehen konnten. Das bestätigte gern auch Gerd Leenen, der diese Arbeit dann als Kartenschläger umsetzte.

Ein herzliches Wort des Dankes an unser Archivteam für den informativen Vortrag und die gelungene Ausstellung.

VINOTHEK HESKER

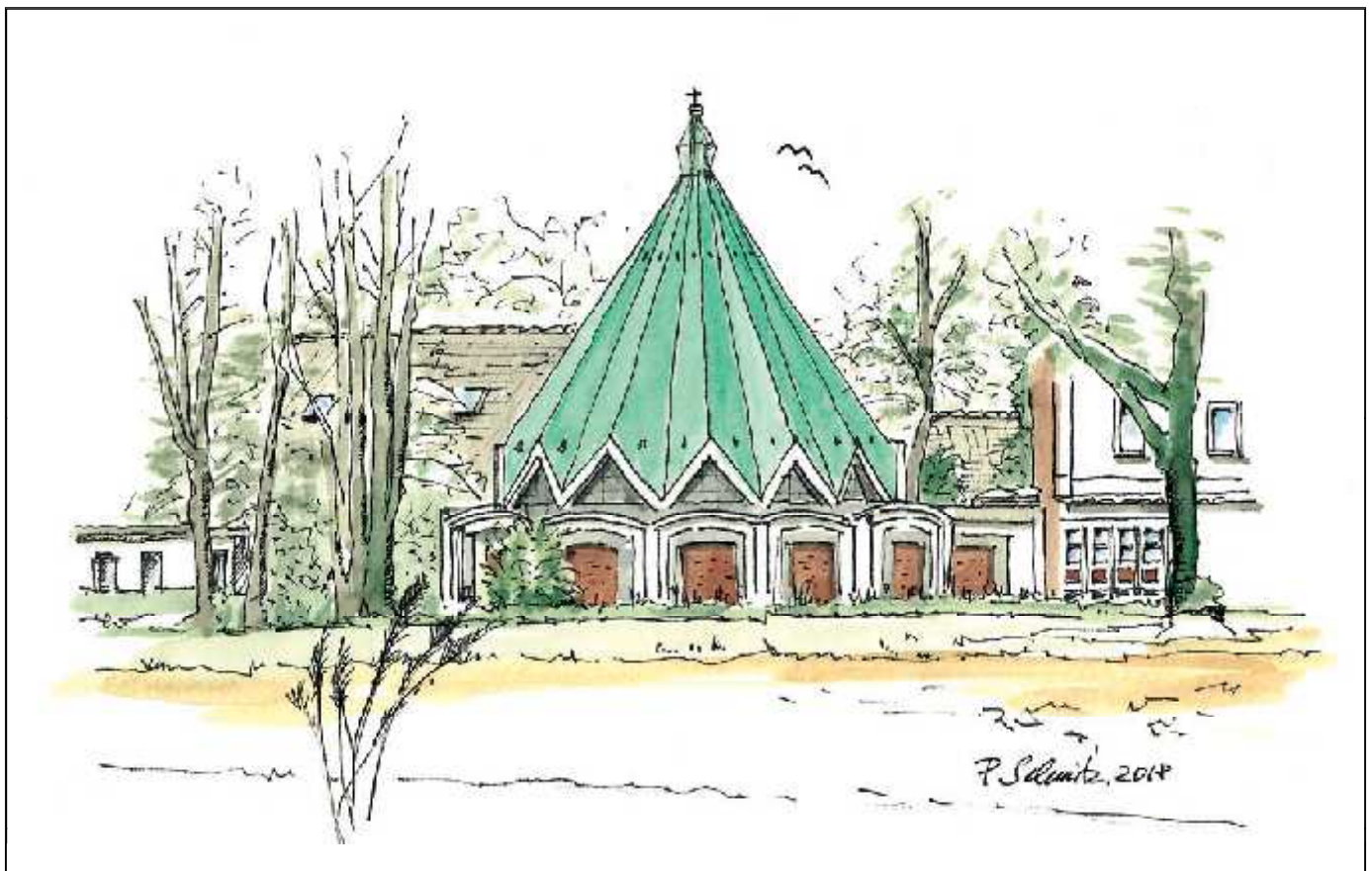
ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsente
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee



Hubertusplatz 4 47877 Willich-Schiefbahn
Tel.: 0 21 54 / 9 50 69 28

E-Mail: vinothek-hesker@t-online.de
Internet: www.vinothek-hesker.de

Öffnungszeiten: Montag + Dienstag: 15-19 Uhr
Mittwoch - Freitag: 12-19 Uhr
Samstag: 10-14 Uhr



Der Willicher Künstler Peter Schmitz stellt den Zeitspuren Bilder mit Motiven aus unserer Stadt zur Verfügung. Diese Skizzen können bei ihm erworben werden.

Alle Anfragen richten Sie bitte an: Peter Schmitz, Mobil-Nr.: 0172-2017303 / E-Mail: peterschmitzfff@gmx.de

HEIMATMUSEUM KAMPS PITTER IN WILLICH



EIN MUSEUM NAMENS KAMPS PITTER

Kamps Pitter? Schon der Name des Heimatmuseums in Schiefbahn, einem Ortsteil der Stadt Willich am Niederrhein, klingt ungewöhnlich. Das Museum hat aber noch viel mehr Außergewöhnliches zu erzählen, nicht zuletzt über seinen eigenen Standort. Seit neuestem gibt es in Schiefbahn auch noch „Kamps Pitter II“. Und spätestens jetzt wird klar: Diese Geschichte muss man von Anfang an hören, um sich darin zurechtzufinden – und um einen katholischen Orden, einen Hausmeister, ein Mammut und Napoleon darin unterzubringen.

Alter Wetterhahn der Schiefbahner St. Hubertus-Kirche – durchlöchert von US-Schießübungen nach dem Zweiten Weltkrieg.



Schiefbahn um das Jahr 1800. Das Modell verdeutlicht auch die Spuren ehemaliger Befestigungsanlagen.



Am Anfang unserer Geschichte steht der Name Oetker. Wer dabei an Backpulver und Bielefeld denkt, liegt nicht falsch, doch die Oetker-Geschichte ist viel komplizierter. So gab es zum Beispiel einen Familienzweig, der früher in der Krefelder Textilindustrie tätig war. Auch in Schiefbahn erinnert noch manches an die Zeiten der Seide, etwa die Häuser einer ehemaligen Arbeitersiedlung und eine Villa, die sich der Seidenfabrikant Albert Oetker 1899 errichten ließ. Sie liegt in einem Park, der „Albert-Oetker-Park“ genannt wird.

Hünfelder Oblaten

Nach dem Zweiten Weltkrieg, genauer 1946, zog in die Villa eine Schule ein. Es war die Missionschule eines katholischen Ordens, der sogenannten Hünfelder Oblaten – Hünfeld nach der ersten deutschen Ordensniederlassung, Oblaten abgeleitet von lateinisch „oblatum“ für „hingegen“, zur Bezeichnung der Hingabe an Gott. Die Schule war erfolgreich und entwickelte sich zum regulären Gymnasium, dessen Hausmeister in den 70er Jahren der Ordensbruder Peter Kamps war. Oder auf gut Rheinisch: Kamps Pitter. Der gelernte Schreiner hatte eine Werkstatt am Rande des Schulgeländes. Und genau in diese Werkstatt zog 1998 das Museum des Heimatvereins Willich ein, das so zu seinem originellen Namen kam.

Und „Kamps Pitter II“? Nun, Peter Kamps hatte keinen Zwilling, die Sache hängt vielmehr mit der sehr großen Sammlung des Heimatvereins zusammen. Sie umfasst rund 6.000 Objekte, darunter auch landwirtschaftliche Großgeräte, die auf dem Museumsgelände in Remisen untergebracht sind. Viele Exponate musste der Verein lange Zeit in Kellerräumen des Gymnasiums aufbewahren. Doch das hat sich nun mithilfe der NRW-Stiftung geändert. Im Februar 2019 konnte „Kamps Pitter II“ eingeweiht werden – ein dem Haupthaus benachbartes, ehemaliges Gärtnereigebäude, in dem sich bereits barrierefreie Sanitäranlagen befanden, das ansonsten aber weitgehend ungenutzt und dringend sanierungsbedürftig gewesen war.

Muskeln und Mammut

Die Gebäudesanierung war ein Kraftakt, gestemmt nicht nur finanziell, sondern auch per „Muskelhypothek“, das heißt durch eigenhändige Leistungen engagierter Vereinsmitglieder.

Der Kiefer eines jung gestorbenen Mammuts ist das älteste Ausstellungsstück im Museum Kamps Pitter.



NAPOLEON UND SEIN KANAL

Im Museum wird auch an den legendären „Grand Canal du Nord“ erinnert, eine von Napoleon geplante Wasserstraße zwischen Rhein, Maas und Schelde. Das Vorhaben berührte das Gebiet der heutigen Stadt Willich, vor allem die Ortsteile Schiefbahn und Neersen. Napoleon verlor zwar das Interesse daran, nachdem ihm die Herrschaft über die Niederlande bequemere Verkehrswege eröffnet hatte. Doch von den geplanten zweihundert Kanalkilometern wurden in preußischer Zeit sechzehn tatsächlich schiffbar gemacht. Die Strecke begann in Neuss, wo heute noch eine alte Wasserkreuzung, das „Epanchoir“, daran erinnert. Sie endete in Neersen – ausgerechnet dem einzigen Ort Deutschlands, wo 1803 dem „heiligen Napoleon“ eine Kirche geweiht worden war. Der erfundene Heilige verdankte seinen Namen einer Verballhornung des christlichen Märtyrers Neopolus.

Das Ergebnis spricht für sich. Die beiden Gebäude bieten zusammen genug Platz, um zwar nicht alle 6.000 Exponate, aber eine umfassende Auswahl daraus präsentieren zu können. Der Bogen reicht dabei vom Mammutkiefel über das Modell der ehemaligen Festung Schiefbahn bis hin zur historischen Filmvorführmaschine. Möbel sind ebenso zu bestaunen wie eine Waschküche mit hölzerner Waschmaschine und eine Schuster- und Holzschuhmacherwerkstatt.

Die Nachbarschaft zu der Schule hilft dem Verein dabei, junge Leute anzusprechen. Er setzt aber auch insgesamt auf Kommunikation, betreibt eine moderne Webseite, gibt die Zeitschrift „Zeitspuren“ heraus und lädt gerne zu Veranstaltungen ein, 2019 unter anderem zu einem Vortrag über hundert Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland. Durch solche und andere Aktivitäten ist Kamps Pitter zu einem lebendigen Treffpunkt kulturell interessierter Bürgerinnen und Bürger geworden – und das durch das neue Gebäude nun sogar „hoch zwei“.

Text: Ralf J. Günther

BLICKPUNKT

Die NRW-Stiftung unterstützte den „Verein der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich“ bei der Sanierung des Gebäudes „Kamps Pitter II“ und der Einrichtung der Dauerausstellung. Barrierefreiheit war Bestandteil der Baumaßnahmen, die außerdem die Umlagerung der Archivbestände auf das Museumsgelände ermöglichten. Das Museum ist jeden zweiten Sonntag im Monat von 14–18 Uhr geöffnet.

Infos unter:
www.heimatverein-willich.de



Mit freundlicher Genehmigung der NRW-Stiftung drucken wir hier einen Auszug aus ihrem Magazin, Ausgabe 2 / 2019-2020

Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau



- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de



ALTWEIBER IM KAMPSPITTER

Edith Max. – „Laach doch ens, et weed widder wäde! Wenn de älder weeds, sin e paar Frore jeklärt, weil et Läve selvs antwoode deiht. Ich weiß, wat ich dunn – denn dat han ich jeliehrt, **ich weed laache, wann immer et jeiht.**“ So gestimmt fanden sich trotz mancher schlechter Nachricht am **Altweibertag** in diesem Jahr schon am frühen Mittag bunt kostümierte Jecken im Museum „Kamps Pitter“ ein. Vornehme und toll geschminkte Damen, fruchtige süße Beeren, Micky Mäuse, Texanerinnen, einige Bienen (oder waren es wilde Hummeln?) und sogar eine Fledermäusin schwirrten durch den Saal. Unser Vorsitzender trumpfte als Zirkusdirektor auf und hatte seine Frau als Grautier eingeschleust. Die Aktiven hatten die Karten gemischt, die Herz-Dame und der Pik-Bube behielten den Überblick und die Matrosinnen und Gretchen waren ebenfalls fleißig unterwegs und versorgten die Gäste. Unsere treuen Musiker Willi Gehlen und Bernd-Rainer zum Bruch sorgten wieder für beste musikalische Unterhaltung. Vor dem Auftritt des Sängers Franz Opheiden füllte Edith Max, die als fürsorgliche Ärztin die Fitness der Jecken kontrollierte und vorsorglich Spritzen gegen die Männergrippe verteilte, mit zwei kurzen Text-

beitragen die Pause und überreichte Ernst Kühlen den ersten Orden in 2020. „Mein erstes Bade-Entchen und das noch im Outfit als Karnevalsprinzessin“ kommentierte der Vorsitzende die Verleihung. Als weitere neue Ordensträger wurden ausgerufen Heribert Schmitz und Margret Altenkamp sowie natürlich unsere Freunde vom musikalischen Trio, die bereits seit vielen Jahren mit uns Altweiber feiern. „Buchen bzw. fragen, ob wir kommen, braucht ihr nicht! Wenn ihr nicht absagt, sind wir da!“ so Bernd-Rainer. Echte fründe ston zesamme - „Su läuf dat he ...!“ Sogar zwei Polonaisen durch die engen Reihen im Museum wurden auf die Beine gestellt.



Wie immer eine tolle Veranstaltung im Museum KampsPitter

Dankeschön allen für Vorbereitungen, Mitgebrachtes, Hilfe, Musik und viel gute Laune! 3mal Heimatverein Helau, Willich Helau, Brauchtum Helau!



**Inspirieren
ist einfach.**



sparkasse-krefeld.de

Wenn sich der Finanzpartner als größter nichtstaatlicher Kulturförderer Deutschlands für Kunst und Kultur engagiert.

 Sparkasse
Krefeld

„KREFELDER KÜNSTLERSEIDE“ „KUNSTVOLLE UMHÜLLUNGEN“

Stoffe der Seidenwebereien Deuß & Oetker in Schiefbahn,
C. Lange in Anrath und der Verseidag zwischen 1901 und 1945

Von **Bernd-Dieter Röhrscheid**

Wilhelm Deuß (1827-1911) und Albert Ferdinand Oetker (1839-1909) produzierten mit ca. 500 Hauswebereien zwischen Gräfrath und Hilden und in Krefeld bis in die 80er-Jahre des 19. Jahrhunderts ca. eine Million Meter pro Jahr an Turquoise (schwarze) und einfarbigen Krawattenstoffen. Mit der wirtschaftlich notwendigen Umstellung von der Handweberei auf die mechanische Weberei beschlossen sie, die Produktionsstätten näher nach Krefeld, aber aus Kostengründen aufs Land zu verlegen. Letztlich zog man wegen der guten Konditionen, die der Schiefbahner Bürgermeister Kaspar Voss mit dem Gemeinderat ausgehandelt hatte, nach Schiefbahn. Ein großer Teil der arbeitslosen Heimweber fand so wieder Arbeit in der „Fabrik“. Im November 1889 liefen die ersten mechanischen Webstühle mit 179 Arbeitern. Wilhelm Deuß schied schon 1897 aus dem Unternehmen aus, sodass Albert Oetker alleiniger Inhaber wurde. Neun Jahre später, am 11.1.1898 stellte die Gemeinde Anrath dem Krefelder Seidenfabrikanten Carl Lange ein großes Grundstück an der Bahnstraße zu günstigen Konditionen zur Verfügung. 1899 errichtete C. Lange dort eine mechanische Seidenweberei und sorgte dafür, dass viele arbeitslose Anrather Heimweber wieder Arbeit fanden.



Rudolf und Paul Oetker mit ihrer Schwester

Es ist davon auszugehen, dass die beiden Seidenfabrikanten sich aus Krefeld kannten, insbesondere deren Kinder Paul (1876-1927) und Rudolf (1876-1930) Oetker und Hermann Lange (1874-1942), die in der Nachfolge ihrer Väter entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der beiden Firmen hatten.

Hermann Lange war Sammler moderner zeitgenössischer Kunst und nahm bei der Öffnung der Seidenindustrie für Künstler und Entwerfer ihrer Zeit, insbesondere für Ver-



Hermann Lange um 1930

treter des Bauhauses, eine zentrale Rolle ein. Er engagierte sich nachhaltig für die Verbesserung der künstlerischen Ausbildung in der Textilindustrie und die Verankerung gestalterischer Innovation als gleichbedeutendem und erfolgsrelevantem Faktor neben technischem Fortschritt und betriebswirtschaftlichem Erfolg. Nach umfassender Ausbildung in der Textilindustrie, auch im Ausland (Paris und London), trat er 1900 in das Unternehmen seines Vaters ein. Zu seinen ersten Aufgaben zählte das Projekt der „Künstlerseide“.

Hermann Lange wie auch Albert Oetker engagierten sich in Krefeld vielfach bürgerschaftlich für das Kaiser-Wilhelm-Museum, die Textilfachschule und zeitgenössische Ausstellungsprojekte. Sie wagten es, ohne Rücksicht auf die Tagesmode der Frauen und Männer, namhafte Künstler eine Reihe von Mustern im charakteristischen Stil der Zeit entwerfen, diese als Stoffe weben zu lassen und auch gegen viele Widerstände auf den Markt zu bringen. Henry van de Velde und Prof. Otto Eckmann, die um 1900 bereits einen hohen Bekanntheitsgrad auf dem Gebiet der



Stoffentwurf von Otto Eckmann 1901

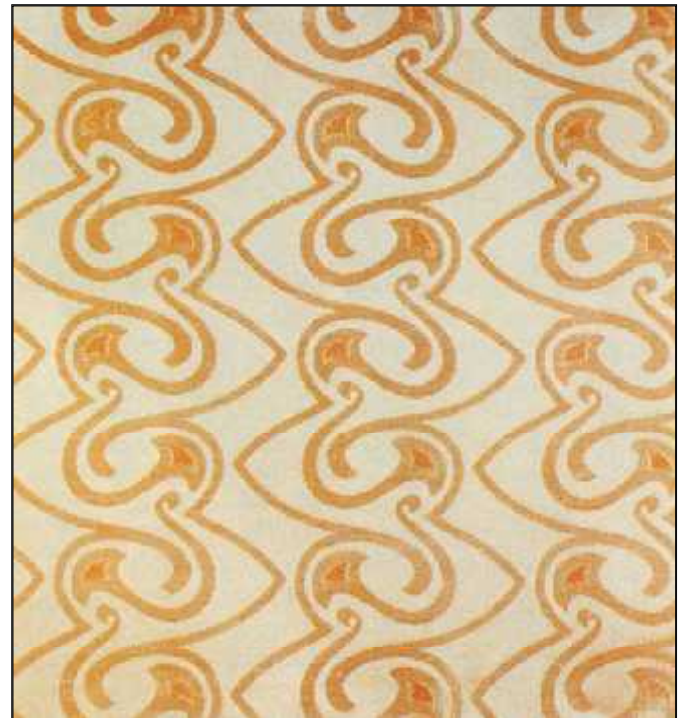


Stoffentwurf des „Verseidag-Atelier“ aus den 30er Jahren

angewandten Kunst hatten, spiegelten ihre künstlerischen Vorstellungen, die vom Jugendstil geprägt waren, in den Stoffentwürfen wider. Otto Eckmann griff auf florale Vorbilder zurück, die er abstrakt darstellte, van de Velde bot mit seinen dynamisch geschwungenen Linien eine neue Ornamentik an.

So wurden ab 1901 bei Deuß & Oetker neben Otto Eckmann und Henry van de Velde auch Entwürfe für Kleidertstoffe von weiteren bekannten Künstlern gefertigt. 1902 folgte Hermann Lange mit Entwürfen von ebenso bekannten Künstlern wie Peter Behrens, Walter Leistikow u. a. Diese Stoffe wurden wohl bei C. Lange in Anrath produziert.

Doch fanden diese Gestaltungsideen der „Krefelder Künstlerseide“ keinen großen Eingang in die breite Stoffproduktion. Die Gründe dafür waren vielschichtig. Einerseits waren die Muster zu weit entfernt von der gewohnten Optik und ihr Erscheinen wahrscheinlich zu avantgardistisch und zu plötzlich. Schwierigkeiten kamen hinzu, als Patroneure, Kartenschläger und Weber



Stoffentwurf von Henry van de Velde 1901

versuchten, diese Muster technisch nahe an den Entwürfen, vor allem farblich, umzusetzen. Umfangreiche maschinelle Umänderungen wären notwendig geworden. So gingen zunächst von Schiefbahn, Anrath und Krefeld keine weiteren künstlerischen Impulse für die Seidenindustrie aus.

Albert Oetker interessierte sich umfassend für zeitgenössische Kunst. So setzte er sich für den Neubau, bzw. den Umbau des Stadttheaters ein damit Krefeld ein würdiges Haus für Schauspielkunst erhalte. Lange Zeit gehörte er dem Vorstand und bis zu seinem Tod dem Aufsichtsrat des Krefelder Stadttheaters an. Er stiftete eine stattliche Summe für den Erweiterungsbau des Museums und engagierte sich im Museumsverein. 1897 wurde er zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Er schenkte aus seinem

Augenoptik - Hörgeräte Leuchtges, Hochstraße 4
 Bauschlosserei H. Seefeldt, Moltkestraße 75
 Bestattungen Willi Lingen, Königsheide 78
 Beerdigung Beckers, Hochstraße 120
 Brings Reisen GmbH & Co. KG, Linsellesstraße 85
 Brocker Logistik GmbH & Co. KG,
 Hauptstr. 1, 41352 Korschenbroich
 Cartomat Spezialdruck GmbH, Hans Grips, Unterbruch 14
 CDU Stadtverband Willich
 Dachdecker Theo Hofer, Im Sonnenschein 22
 Der Stern von Willich, Xaver Schmid GmbH, Daimlerstraße 1-3
 Deutsche Vermögensberatung - Ulrike Bamberg, Florastraße 10
 Dr. Jan W. Trawinski, Urologe, Kleine Frehn 36
 Elektroinstallationen Peter Silkens, Vinhovenplatz 9
 Elektro Lücke GmbH, Walzwerkstraße 10
 Fahrräder und Zubehör Mario Hausmann, Hochstraße 222
 Gaststätte Hubertuseck, Hubertusstraße 27
 Gaststätte „Im Sitterhof“ Thomas Maaßen, Knickelsdorf 86
 Gaststätte „Be dem Bur“ Hoster, Hubertusstraße 45
 Gebäudereinigung Silvio Kreuels GmbH, Fichtenstraße 7
 Goldschmiede Martina Maassen, Hochstraße 35
 Halle 22 Sport & Fitness, Schmelzerstraße 5
 Hans Brocker KG, Im Fließ 14
 Heinz-Jürgen Ruge, Osterather Straße 4
 Heißmangel Angelika Wolf, Kleine Frehn 35
 Herbrich Optik, Hochstraße 29
 Höppner-Moden GmbH, Hochstraße 39
 La Fontana, Ristorante Pizzeria, Hochstraße 62
 Linden-Apotheke Michael Lüdtker, Hochstraße 26
 Malerbetrieb Rudolf Hendricks, Jakob-Germes-Straße 8
 Malermeister Norbert Pauen, Hochstraße 82
 Marlene Mainka, Krefelder Straße 17a
 Meyer logistics GmbH, Am Nordkanal 30
 Miederwaren Monika Fröhlich, Peterstraße 10
 Peter Peiffer GmbH, Fonger 41
 Provinzial Versicherungen Bruckmann u. Kaulen OHG, Königsheide 1
 Radio Kerkes, Albert-Oetker-Str. 25
 Raumausstattung/Polsterei von Bongartz, Tupsheide 68
 Restaurant Kaiserhof, Josef Hiller, Unterbruch 6
 Saint-Gobain Performance Plastics Pampus GmbH, Am Nordkanal 37
 Sanitär - Heizung Rainer Füsgen, Am Nordkanal 7
 Schuh Nati Tim Janske, Hochstraße 2
 Schwanen-Apotheke, Josef Küppers, Schwanenheide 3
 Siegfried Frenzen GmbH, Am Nordkanal 21
 Spargelhof Fam. H. M. Meyer, Am Hauserbusch 37
 Sparkasse Krefeld, Zweigstelle Schiefbahn
 SPD- Stadtbezirk Schiefbahn
 St. Johannes-Bruderschaft Niederheide
 Stadtwerke Willich GmbH, Brauereistraße 7
 Theo Boeckels Nutzfahrzeuge GmbH,
 Am Nordkanal 18-20
 Vital-Spa – Haus der Schönheit Weuthen/Ferger,
 Königsheide 38
 Volksbank Mönchengladbach eG, Willich
 Zimmerei Josef Kothen, Linsellesstraße 106-108



***Wir danken allen
 Sponsoren, die es uns
 durch ihre
 großzügigen Spenden
 ermöglichen, unser
 Museum zu betreiben
 und bei der
 Finanzierung unserer
 Zeitung helfen.***

**Liebe Heimatfreunde/Innen,
 unser Museum „KampsPitter“
 ist an den Offenen Sonntagen
 von 14 bis 18 Uhr
 geöffnet.**

**Im Namen des Vorstandes
 Ihre Heimat- und
 Geschichtsfreunde Willich e.V.**

Bestattungsinstitut

H.Beckers, Hochstraße 120

47877 Willich-Schiefbahn

Telef. 02154-5443

47877 Willich-Anrath

Weberstraße 2a

Telef. 02154-4944160

Handy: 0179 5339144





Johannes Itten um 1921

Besitz dem Museum die Sammlung „Niederrheinische Altertümer“ aus dem vormaligen Besitz von Kramer in Kempen. Im März 1902 wurde er zum Vorsitzenden des Museumsvereins gewählt.

Hermann Lange diente im Ersten Weltkrieg als Rittmeister d. L. in der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums in Berlin. Nach Kriegsende wurde er Leiter der Textilsektion im Reichswirtschaftsministerium und hatte so breite Verbindungen in die gesamte Textilindustrie im Deutschen Reich und darüber hinaus. Aus der Krawattenproduktion als Unternehmer hervorgegangen, wurde Hermann Lange immer klarer, dass der optimale Gewinn bei modischen Produkten nicht alleine von der möglichst optimalen Auslastung der Produktionsanlagen abhing, sondern auch von der Nachfrage nach avantgardistischen Trends in der Mode, die durch die modische Überlegenheit und ein knappes Angebot höhere Gewinne versprachen. Die anders ausgerichteten Produzenten, die etwas günstigere Damenkleider-, Damenfutter- und Damenwäschestoffe herstellten, wählten in dieser konjunkturell risikoreichen Zeit eine gegensätzliche Strategie der radikalen Kostensenkung, um auf einem Markt mit niedrigen Absatzpreisen bestehen oder ihre Absatzchancen mit neuen Konsumentengruppen vergrößern zu können. Hermann Lange verband seine unternehmerische Zielsetzung mit seinem aktiven Engagement für zeitgenössische Kunst, gründete in Krefeld den „Verein junger Kunst“ und war seit 1919 im Vorstand des Krefelder Museumsvereins. Er lernte in der Kunstszene um 1927 die Bauhaus-Aktivistin Mies van der Rohe und Lilly



Kleid seiner Frau Anneliese

Reich kennen, die mehrere private Aufträge von Hermann Lange bekamen (Haus Lange). Über diese Kontakte kam auch die Initiative zustande, dem nach Berlin „verzogenen“ Bauhaus anzubieten, ihre Schule in Krefeld zu eröffnen. Nach Kontakten mit dem Gründer und „Direktor“ Walter Gropius scheiterte der Versuch am besseren Angebot der Stadt Dessau. Es gelang ihm allerdings, den Bauhauslehrer Johannes Itten nach Krefeld zu holen, der ab 1932 Leiter der „Textilen Flächenkunstschule in Krefeld“ wurde und bis 1938 dort lehrte. Den Stoff für ein Kleid, das seine Schülerin und spätere Frau Anneliese Schlösser selbst schneiderte und auch trug, entwarf ein weiterer Schüler, Josef Förster.

Albert Oetker ist schon 1909, nachdem er sein Unternehmen um weitere Webereien vergrößert hatte, plötzlich verstorben. Seine Söhne Rudolf und Paul Oetker übernahmen die Firmenleitung und gründeten nach Ende des Ersten Weltkrieges im Jahre 1920 auf Initiative von Hermann Lange und Dr. Paul Esters und weiteren Seidenfabrikanten die „Vereinigten Seidenwebereien AG“ in Krefeld.

Hier setzten sie gemeinsam durch die Gründung von „Verseidag-Ateliers“ den Anspruch an „Kunstvolle Umhüllungen“ fort. Dieser Anspruch endete jäh mit der Einflussnahme der Nationalsozialisten auf „Kunst und Kultur im Reich“.

Paul Oetker starb 1927, als er beim Reiten einen Herzinfarkt erlitt. Rudolf Oetker starb unerwartet auf einer Geschäftsreise im Oktober 1930 in Berlin. Hermann Lange starb 1942 in München.

Leckereien (nicht nur) zwischen Silvester und Karneval

Muzenmandeln, Muzen, auch Muuzen oder Mutzen, sind ein rheinisches Siedegebäck, das traditionell zum Jahreswechsel und zur Karnevalszeit hergestellt wird und besonders bei der närrischen Damenwelt beliebt ist. Man findet das Gebäck vorwiegend im Großraum Köln, am Niederrhein, in Regionen des Bergischen Landes, am Mittelrhein und in der Eifel. Die Muzenmandeln haben eine lange Tradition und wurden früher gern gebacken, weil man sie gut aufbewahren konnte.

Auch Mutzenmandeln werden umgangssprachlich häufig als Muzen bezeichnet. Es handelt sich dabei allerdings um zwei grundverschiedene Produkte:

Muzenmandeln, Mutzenmandeln oder Mandelmutzen sind kleine Gebäckstücke aus Mürbeteig in mandelähnlicher Form. Zur Zubereitung wird zunächst ein Mürbeteig aus Mehl, Backfett, Eiern, 1 Prise Salz, Backpulver oder besser Hirschhornsalz (so wird der Teig lockerer) und Aromen hergestellt. In einigen Regionen ist auch die Zugabe von Marzipan, Bittermandeln oder Mandeln, Rum oder Likör üblich; meist verzichtet man auf die Zugabe von Zucker. Der Teig darf einen Tag lang kühl ruhen und wird dann mit Teelöffeln zu länglichen Klößchen abgestochen oder fingerdick ausgerollt und mit speziellen tropfenförmigen Formen ausgestochen. Schließlich werden die Muzenmandeln in Fett schwimmend ausgebacken, abgetropft und in Zucker gewälzt oder mit Puderzucker bestäubt. Für die ostpreußische Variante

wird eine Masse aus Butter, Eigelb und Zucker mit Eischnee vermischt und mit Mehl zu einem ausrollbaren Teig vermischt. Typische Aromaten sind dort Zimt und Rum. Die Mandelchen werden ebenfalls ausgestochen und in Fett ausgebacken.

Muzen, auch Schmalzgreben oder Schmalzkuchen genannt, werden aus Hefeteig hergestellt, Mehl, Eier, Zucker und Aromen, mit und ohne Füllung, auch als Quarkbällchen angeboten. Der zähe Teig wird meist dünn ausgerollt, in Rauten geschnitten, die sich dann beim Backen zu einem Kissen aufwölben. Vor dem Servieren werden sie mit Puderzucker („süßem Schnee“) bestäubt. Trotz ihres Namens werden sie wie alles Schmalzgebäck heute praktisch ausschließlich in Pflanzenfett gebacken. Als fettgebackenes Hefengebäck gehören Schmalzkuchen zu den Krapfen.

Schmalzkuchen sind auch ein typisches Jahrmarktangebot und werden vor allem im Winter konsumiert; mancherorts sind sie jedoch das ganze Jahr über verfügbar, zum Teil auch in fest installierten Imbissständen.

Regional sind zahlreiche Namen für dieses Produkt geläufig:

Striezel (Franken), ansonsten eine völlig andere Gebäckart (Striezel); Mutzen (Potsdam, Lübeck), ansonsten ein äußerlich ähnliches Gebäck, das aber nicht aus Hefeteig ist; Kräppelchen (Sachsen), abgeleitet von „Kräppel“, Krapfen (Berliner Pfannkuchen);

Fasnachtsküchle (Südwestdeutschland), jedoch nicht zu verwechseln mit den Schweizer Fasnachtskiechli; Kilwiküchle (Schwarzwald) sind eine besondere regionale Unterart des Fettgebackenen, welche hauptsächlich an Kirchweih (schwäbisch Kilwi), jeweils am 3. Oktoberwochenende gegessen werden. Der Teig besteht aus Mehl, Eiern, Schlagsahne und Salz. Sie gehörten früher zum wesentlichen Bestandteil des Kilwi-Festessens der Bauern, die sich über das Beenden der Ernte freuten und waren ebenso Tradition wie das Kilwif Feuer.

(Informationen stammen aus dem Internet, Wikipedia)

Edith Max



Wer bezahlt Ihre Beerdigung?



Eigeninitiative ist unverzichtbar

Sterbelade zu Willich

Wir helfen Ihnen dabei und unterbreiten Ihnen ein unverbindliches Angebot

Rufen Sie uns an:

1. Vorsitzender
Heinz Malessa
Brauereistraße 29
47877 Willich
Tel. 02154 / 2849

Geschäftsführer
Anton Werres
Brauereistraße 24
47877 Willich
Tel. und Fax 02154 / 2891

SEIT 120 Jahren
Familienunternehmen Lingen-Zanker
HERZ & PIETÄT

BESTATTUNGEN
Willi Lingen
02154 - 5449



JEDER MENSCH IST EINZIGARTIG
Traditionell & Individuell
Abschiedsräume
Trauerhalle
Cafe



www.bwl-bestattungen.de
Königsheide 78 - Willich - Schiefbahn // Alle Städtels & Käwert & Umgebung

Gerimobile

Elektromobile Rollatoren Liftsessel



SiegfriedFrenzen

Am Nordkanal 21
47877 Willich-Schiefbahn
Tel. 02154 8106-24
Fax 02154 8106-30
hartmann@gerimobile.de
www.gerimobile.de

Beratung

Miete

Verkauf

Wartung

Reparatur

Zubehör

Privat+Kasse



stw
Stadtwerke Willich

EIN GUTER VERSORGER IST IMMER IN DER NÄHE

Zuverlässig. Hilfsbereit. Persönlich.
Individuell. Innovativ.

www.stadtwerke-willich.de



... **Zeitspuren** ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V., Redaktion: Ernst Kuhlen
 Vorsitzender: Ernst Kuhlen, Straterhofweg 3, 47877 Willich, Telefon 02154 7996, Mobil 0173 6731582
 Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich
 Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de; ekuhlen@outlook.com
 Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
 Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GENODED1MRB
 Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDEXXX